

Hilfsprojekte aus unserer Region

Wo der Spendenfranken gut aufgehoben ist – und die Ärmsten direkt profitieren

Mehr als ein sicheres Dach über dem Kopf

Eine Mutter und ihre vier kleinen Töchter leben in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba nicht mehr auf der Strasse unter einer Plane, sondern in einer kleinen Wohnung. Ermöglicht hat dies der Safenwiler Verein Hilfsprojekt Äthiopien.

VON EMLIANA SALVISBERG

Draussen ist es kalt und ungemütlich. René Hofmann steht in der Tür seines Einfamilienhauses in Safenwil und bittet ins warme Wohnzimmer. Hier sitzt Marcel Hauser am Esstisch und schaut am Computer. René Hofmann ist ein Gentleman aus Äthiopien an. Gemacht hat sie der Zofinger kürzlich auf einer Reise mit René Hofmann. Mit dabei war auch Hausers Sohn Julien (13). «Er wollte Äthiopien sehen und erfahren, wie die Menschen dort leben», sagt Marcel Hauser. Der selbstständige Organisationsberater war vor fünf Jahren das erste Mal mit René Hofmann im bevölkerungsreichsten Binnenstaat der Welt. Die beiden Männer kennen sich durch den Safenwiler Verein Hilfsprojekt Äthiopien. «Die Reformierte Kirche Öhringen unterstützt diese Projekte seit einigen Jahren», erklärt Marcel Hauser, der in einem Teilpensum als Sozialdiakon tätig ist. Der 59-Jährige ist vom breit gefächerten Engagement und der Direkthilfe beeindruckt: «Wir leben hier wie im Schlaraffenland, während die Mehrzahl der Menschen in Äthiopien nichts besitzt.» Hauser erzählt von der Reise und der Hauptstadt Addis Abeba.



«Wir leben hier wie im Schlaraffenland, während die Mehrzahl der Menschen in Äthiopien nichts besitzt.»
Marcel Hauser Reisebegleiter



«Jeder gespendete Franken kommt den Hilfsbedürftigen zugute.»
René Hofmann Vereinspräsident

Im Schatten luxuriöser Hotels und glänzender Hochhäuser leben in den Slums Tausende am Rande der Existenz. Ein-Zimmer-Wellblechhütten dienen oft ganzen Familien als Zuhause. Nicht einmal das hatte eine verwitwete Mutter, die mit ihren vier Töchtern auf der Strasse notdürftig unter einer kleinen Plane lebte. Ungeschützt vor Gewalt und gegen kalte Nächte sowie Regen. «Sie war so freundlich, gefasst und hat mit keinem Wort um Hilfe gebeten», erinnert sich Hauser und fährt fort: «Dank René Hofmann und dem Verein lebt die Familie nun sicher in einer bescheidenen Woh-

nung.» Wie dieser Familie fehlt vielen Menschen in Äthiopien ein angemessener Zugang zu Trinkwasser, und es gibt weder eine Abwasserentsorgung noch sanitäre Einrichtungen. Auch von der staatlichen Gesundheitsversorgung sind die meisten ausgeschlossen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ziel des Safenwiler Vereins ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Im Fokus steht seit dem Jahr 2006 der Bau von Toilettenanlagen, die die hygienischen Verhältnisse von Hunderten von Menschen verbessern. Die Errichtung von Quellfassungen und Brunnen garantiert ebenfalls Hunderten von Menschen den Zugang zu sauberem Wasser und trägt dazu bei, dass die Kindersterblichkeit sinkt.

«Jeder gespendete Franken kommt Hilfsbedürftigen in Äthiopien zugute», unterstreicht Hofmann. Der Verein ermöglicht Jugendlichen und Erwachsenen eine Ausbildung, finanziert ein Waisenhaus in Addis Abeba und macht Patenschaften möglich. Gesamthaft 110 Voll- oder Teilweisen im Alter von 3 bis 20 Jahren können dank finanzieller Unterstützung bei ihren nächsten Verwandten wohnen. Eine Patenschaft beträgt monatlich 45 Franken und sichert dem Kind Essen und Kleider, ermöglicht den Schulbesuch und falls nötig eine medizinische Versorgung.

«Die Kinder liegen uns sehr am Herzen», sagt René Hofmann. Er und seine Ehefrau Lucienne, die im Mai dieses Jahres unerwartet verstorben ist, haben den Verein vor 14 Jahren gegründet. Nach der Geburt der mittlerweile erwachsenen Tochter Melanie (29) entschloss sich das Ehepaar, drei Kinder zu adoptieren, die heute zwischen 21 und 27 Jahre alt sind. 1994 kamen Reka und 1996 Visand aus Indien zu ihnen. Die damals zweijährige Tigist liess 1999 aus Äthiopien zur Familie. «Durch ihre Adoption kamen wir mit Land und Leuten in Kontakt und wurden

mit der Not und der Armut konfrontiert.» Wieder daheim, konnte das Ehepaar Maria mit «Es ist klar, dass ich nach dem Tod meiner Frau weitermachen», betont der 58-jährige Hofmann und erklärt, dass die älteste Tochter die Vorstandsaufgaben seiner Frau übernimmt.

«Der Vorteil unseres Hilfsprojektes ist, dass durch die ehrenamtliche Arbeit keine Verwaltungskosten entstehen und wir vor Ort Vertrauenspersonen haben.» Ashebir Birhanu zählt zu Letzteren. Der Arzt ist ein ehemaliger, durch Hofmanns unterstützter Student, der sich vor Ort für seine Landsleute und das Hilfsprojekt enorm engagiert. Verlassen kann sich der Verein auch auf Hana Berhannu. Die Äthiopierin, die früher als Sozialarbeiterin für Terre des Hommes in Addis Abeba arbeitete, lernten Hofmanns 1999 durch die Adoption ihrer Tochter Tigist kennen.

«Die Erfolge zeigen uns, dass in diesem armen Land etwas verändert und bewegt werden kann», so Hofmann. Für den Berufsschullehrer, der angehende Köche unterrichtet, ist die Förderung der Selbstständigkeit zentral. Um diese geht es bei der Vergabe von Kleinkrediten an alleinstehende Frauen, die Gemüseverkaufstände oder kleine Shops eröffnen. «Unterdessen stehen viele auf eigenen Füssen», betont René Hofmann und wirbt gegen: «Wer noch kein sinnvolles Geschenk für Weihnachten hat, kann Hilfe verschenken. Mit einer Patenschaft oder Projektunterstützung wird mehrfach Freude bereitet.»

Unter www.hilfsprojekt-aethiopien.ch mehr Informationen zum Verein.



Auf der Strasse unter einer Plane lebte diese verwitwete Mutter mit ihren vier kleinen Töchtern. zvg



Durch den Brunnenbau haben Menschen Zugang zu sauberem Wasser.

Diese Kirchgemeinde in Addis Abeba wird unter anderem seit Jahren von der Reformierten Kirchgemeinde Öhringen in Form von Gottesdienstkollekten unterstützt.



Dank dem Verein Hilfsprojekt Äthiopien verfügt diese Schule über Bänke und Tische sowie Bücher, Hefte und Schreibzeug.



110

Voll- oder Teilweisen im Alter von 3 bis 20 Jahren werden durch eine monatliche Patenschaft beim Verein Hilfsprojekt Äthiopien unterstützt und können bei ihren Verwandten wohnen. Der Monatsbetrag von 45 Franken sichert den Grundbedarf und ermöglicht den Schulbesuch.

SPENDEN

Auch hier können Sie helfen

■ In der Region gibt es verschiedene weitere Hilfsorganisationen. In Asien aktiv ist zum Beispiel **Helping Man**. Marcel Steffen aus Zolingen. Er transportiert Sachspenden nach Indonesien, meist für Schulen oder Spitäler. Wer möchte, kann ihn auf seinen Reisen auch begleiten.
➔ [steffen-marcel.squarepace.com](http://www.steffen-marcel.squarepace.com)

■ Hilfe für Menschen in Ecuador ist das Ziel der Organisation **La tierra de la esperanza** aus Rothrist. Sie führt Projekte in den Bereichen Ernährung, Bildung und medizinische Versorgung durch.
➔ www.tierra-esperanza.ch

■ Ebenfalls in Ecuador hilft der Verein **Pro Minadores de Sueños** aus Kolliken. Er möchte Kindern durch Bildung einen besseren Start ins Leben ermöglichen und organisiert unter anderem Mittagstische, Hausaufgabenhilfe oder Freizeitbetreuung.
➔ www.prominadoresdesuenos.org

■ Für Kinder in Afrika, primär Kenia, engagiert sich der Verein **Children's Hope School** aus Strengbach. Die Kinder und Jugendlichen sollen durch Ermutigung, Schulung und Einführung in das Gesundheitswesen eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien erlangen.
➔ childrens-hope-school.com

■ In Afrika aktiv ist auch der Verein **4Africa**. Er arbeitet dort mit verschiedenen Schulen und Institutionen zusammen und möchte Menschen in Armut eine bessere Perspektive durch Bildung ermöglichen.
➔ www.4africa.ch